

# Kirche.Macht.Missbrauch.

## Soziologische Zugänge

*Udo Kelle, Andreas Schmitz & André Armbruster*

Viel ist inzwischen über Missbrauchspraktiken in Kontexten institutionalisierter Religion bekannt. Wir kennen Details zum Ausmaß, zur Dauer, zum Ablauf und zu den institutionellen Settings des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Geistliche und andere Funktionsträger:innen religiöser Organisationen. Wir wissen, wie die Täter (und die wenigen Täterinnen) vorgegangen sind beziehungsweise auch noch vorgehen. Ans Licht kamen auch die Mechanismen, mit denen es ihnen durch die Hilfe von anderen Amtsträger:innen gelang, über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg unbehelligt Minderjährige zu missbrauchen. Im Fokus der öffentlichen Debatten sind gegenwärtig vor allem die Fälle sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen, das Problem erschöpft sich darin aber nicht, vielmehr äußert es sich auch in emotionalen und spirituellen Missbrauchspraktiken. Zudem findet Missbrauch nicht nur in der römisch-katholischen Kirche, sondern auch in zahlreichen anderen religiösen Organisationen, Institutionen und Settings statt. Die öffentlich skandalisierten Fälle sexuellen Missbrauchs repräsentieren nur die Spitze eines Eisbergs, Missbrauch findet insgesamt sehr viel häufiger und in allen Bereichen des religiösen Lebens statt.

Wissen über Missbrauchspraktiken gewinnen wir vor allem aus Gerichtsverfahren, journalistischen investigativen Recherchen und Aufarbeitungsberichten. Die Diskussion wird beherrscht von Beiträgen aus Geschichtswissenschaften, Psychologie und Theologie, oftmals steht auch eine juristische Perspektive im Vordergrund. Dennoch steht eine umfassende sozialwissenschaftliche Erklärung des Missbrauchskomplexes in der organisierten Religion bisher aus. Psychologisierende und individuumsbezogene Erklärungsversuche, die allein auf Eigenschaften, Merkmale oder (psychische) Besonderheiten der Täter:innen abzielen, können das komplexe soziale Phänomen des Missbrauchs jedoch nicht vollumfänglich erfassen – auch wenn sie nicht ignoriert werden dürfen. Und auch Versuche, wie sie teilweise aus dem Feld selber kommen, indem kulturelle Phänomene, historische Gegebenheiten (wie „die 68er“) oder falsche moralische Vorstellungen verantwortlich gemacht werden, können aus sozialwissenschaftlicher Perspektive keinesfalls befriedigen: Erklärungen und Ansätze, die die Ursache sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen in Einzeltäter:innen oder in normativ falsche Kulturvorstellungen externalisieren oder als allgemeine gesellschaftliche Wertvorstellung hinsichtlich Sexualität in die Umwelt von Kirche und Religion verlegen, blenden wesentliche soziale Strukturbedingungen und Merkmale von Missbrauch aus.

Für unser Sonderheft der *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* wollen wir von einer dezidiert soziologischen These ausgehen: Da Missbrauchspraktiken massenhaft stattfinden, sich in vielen Regionen der Welt ereignen, in nahezu allen Formen institutionalisierter und organisierter Religion vorkommen und ähnliche Dimensionen und Muster aufweisen, lassen sich Missbrauchspraktiken als wiederkehrende, systematische, wenn nicht *systemische Strukturmomente von Kirchlichkeit und organisierter Religion* auffassen. Missbrauch ist kein zufälliger Betriebsunfall der Religion, sondern religiöse Strukturen, kirchliche Systeme und Kultur(en) enthalten selbst Bedingungen und/oder Kräfte, die Missbrauch ermöglichen und Missbrauchspraktiken (re-)produzieren.

Im Rahmen dieser Perspektivumkehr rufen wir zur Einsendung von Beitragsvorschlägen auf, die unter Rückgriff auf verschiedene theoretische und/oder empirische Untersuchungen unterschiedliche Missbrauchspraktiken in ihren praxeologischen, kulturellen, institutionellen und funktionalen Zusammenhängen thematisieren und in die strukturelle Logik der Religion einbetten. Da zwar die Aufarbeitung des

Missbrauchskomplexes einige Erkenntnisse erbracht hat, die sozialwissenschaftliche Bearbeitung des Phänomens jedoch noch am Anfang steht, werben wir für Beiträge mit einem breiten sozialwissenschaftlichen Perspektivenpluralismus, sodass das Phänomen des Missbrauchs in folgenden Aspekten und Fragestellungen bearbeitet werden kann:

- *Religionssoziologische und theologische Perspektiven:* Inwiefern tragen religionspezifische oder auch christlich-theologische Strukturen oder Dogmatiken zum Missbrauch bei? Verhindern Glaubenssätze, Ethiken oder kulturelle Traditionen die Aufdeckung des Missbrauchs und tragen sie damit eher zu dessen Aufrechterhaltung bei? Welche Rolle spielen bspw. Vorstellungen von Keuschheit und Reinheit von Geistlichen oder Lai:innen, also etwa das Zölibat in der römisch-katholischen Kirche als religiöse Strukturen? In welcher Weise leisten die in vielen, insbesondere konservativen und traditionell geprägten christlichen Kirchen nach wie vor stark bedeutsamen vormodernen sozialen Organisationsprinzipien unterschiedlichen Formen von Missbrauch Vorschub? Inwieweit behindert eine „klerikale Kultur“ eine offene Thematisierung und Bearbeitung von Missbrauch?
- *Institutionalistische, organisationssoziologische Perspektiven:* Ein besonderer Fokus für eine soziologische Untersuchung von Missbrauchspraktiken liegt auf der Organisationsform von Religion. In diesem Rahmen ist zu fragen, inwieweit kirchliche Organisation, Hierarchie, Lehre und Kultur Missbrauchspraktiken und deren Behandlung begünstigen. Kann Missbrauch gar auf institutionelle und strukturelle Besonderheiten zurückgeführt werden? Wirkt Missbrauch wiederum auf institutionelle Settings, Hierarchien und Praktiken zurück? Inwieweit tragen Struktur und Organisation der Kirche durch Versetzung und Vertuschung zur Reproduktion und zu Wiederholungen des Missbrauchs bei?
- *Perspektiven auf Machtfragen:* Inwiefern (re-)produziert sexueller Missbrauch weitreichendere Relationen von Macht und Herrschaft, beispielsweise zwischen Täter:innen und Opfern, zwischen Amtsträger:innen und Lai:innen, aber auch zwischen Vertreter:innen unterschiedlicher Hierarchieebenen? Tragen Machtdifferenziale zur Kontinuität von Missbrauchspraktiken bei, indem Kirchen und deren Amtsträger:innen so viel Macht und Ansehen besitzen (oder vielleicht auch nur bis in die 1990er besaßen), dass nicht gegen sie agiert werden konnte, sodass sogar die Opferfamilien schwiegen und strafrechtlich kaum gegen Geistliche vorgegangen wurde?
- *Komparativ-historische Perspektiven:* In welcher Form unterscheidet sich sexueller Missbrauch von anderen Arten des Missbrauchs, wie einem moralischen, emotionalen oder spirituellem Missbrauch? Unterscheiden sich Missbrauchspraktiken systematisch zwischen Konfessionen und Typen von religiösen Organisationen? Gibt es Unterschiede in der Art und Weise des Missbrauchs in transnationaler, regionaler und lokaler Hinsicht und unter einer postkolonialen Perspektive? Lassen sich historische Kontinuitäten zur Erklärung von Ausmaß und Ausprägung des Missbrauchs feststellen?
- *Perspektiven auf Geschlecht, Sexualität und Gewalt:* Welche Rolle spielen (spezifisch religiöse) Konstruktionen und Wahrnehmungen von Geschlechtlichkeit und vor allem Maskulinität bei Missbrauchspraktiken? Tragen bestimmte Vorstellungen von Sexualität zum Verstehen des Missbrauchspraktiken bei? Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Legitimität von Sexualität? Inwieweit gibt es Definitions- und Interpretationskämpfe um das Phänomen selbst, sodass die Deutung von Missbrauch als sexuelle Gewalt von Akteuren bestärkt oder in Zweifel gezogen wird? Wie kann eine gewalt- und körpersociologische Perspektive, die das Erleiden der Gewalt durch die Opfer thematisiert, zur wissenschaftlichen Erklärung von missbräuchlichen Interaktionsstrukturen und deren Folgen beitragen?

- *Methodische und methodologische Perspektiven:* Welche methodischen Probleme stellen sich, wenn es um die Erforschung von Opfer- und Täter:innenperspektiven geht? Wie kann den Herausforderungen begegnet werden, dass der Zugang (durch die Kirchen) zum Feld reglementiert wird, dass bestimmte Quellen nicht (mehr) verfügbar sind oder dass man sich auf Archive verlassen muss, deren Pflege der Täter:innenorganisation obliegt? Welche Potenziale und Grenzen bieten bestimmte Methoden und bzw. ihre Kombination?
- *Differenzierungstheoretische Perspektiven:* Auf welche Weisen wirken andere Teilbereich der Gesellschaft wie Politik und Recht begünstigend, aufklärend, verhindernd etc. auf Missbrauch in religiösen Organisationen ein? Welche Rollen spielen (soziale) Medien und die darin stattfindende Skandalisierung für die Aufdeckung und Einordnung des sexuellen Missbrauchs? Wie werden unterschiedliche Formen des Missbrauchs in kirchlichen Organisationen und in der Öffentlichkeit thematisiert, kritisiert, skandalisiert oder auch bagatellisiert?

Das Sonderheft „Missbrauch und Religion. Soziologische Zugänge“ erscheint 2025 in der *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. Wir erbeten aussagekräftige Abstracts deutscher oder englischer Sprache im Umfang von etwa einer Seite bis zum **30. November 2023** an folgende Adressen: [kelle@hsu-hh.de](mailto:kelle@hsu-hh.de), [andreas.schmitz@ovgu.de](mailto:andreas.schmitz@ovgu.de), und [andre.armbruster@uni-due.de](mailto:andre.armbruster@uni-due.de). Nach Durchsicht der Abstracts fordern wir zur Einreichung vollständiger Manuskripte im Umfang von 60.000 bis 80.000 Zeichen bis zum **30. Juni 2024** auf. Die eingereichten Beiträge durchlaufen ein *double blind peer review*-Verfahren, wobei alle Ergebnisse der Begutachtung – von *minor* über *major revisions* bis hin zur Ablehnung des Manuskripts – möglich sind. Eine Aufforderung zur Einreichung stellt keine Publikationszusage dar. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

# Church.Power.Abuse.

## Sociological Approaches

*Udo Kelle, Andreas Schmitz & André Armbruster*

Much is known about abuse in religious institutions: We are aware of the details about the extent, duration, procedure, and settings of sexual abuse of minors by clerics and other function holders in religious organizations. We know how the (overwhelmingly male) perpetrators proceeded or still proceed. The mechanisms were uncovered by which they, with the help of other clergy or clerical power elites, managed to abuse minors unchallenged for years or even decades. While we can monitor primarily the sexual abuse of minors, a variety of other forms take place in religious contexts: e.g., emotional and spiritual abuse. Thereby, not only the Roman Catholic Church is affected, but also numerous other religious organizations, institutions, and settings. Overall, it appears that abusive practices occur on a mass scale and in all areas of religious life.

Knowledge about abuse stems especially from lawsuits, investigative journalism, and commission reports, where disciplines like history, theology, psychology, and jurisprudence are in the lead. Nevertheless, an all-encompassing explanation of the abuse complex in organized religion has yet to be found. There are certainly various attempts to explain the phenomenon by drawing on characteristics, or (psychological) features of the perpetrators or to blame cultural phenomena, historical circumstances (such as "the '68 generation") or wrong moral ideas. However, such explanations and approaches, which externalize the causes of sexual abuse to individual perpetrators or to incorrect cultural concepts, cannot satisfy from a sociological perspective, since they ignore structural conditions. The same holds true for accounts which blame the cultural surroundings of church and societal ethics and expectation with regard to sexuality. With the special issue of the *Journal for Religion, Society and Politics*, we want to adopt a decidedly sociological perspective as a starting point: because abusive practices occur in huge numbers, in many regions of the world, in almost all forms of institutionalized religion, and show similar dimensions and patterns, abusive practices can be understood as *recurring, systematic, if not systemic structural moments of institutional and organized religion*. Abuse is not a random accident of religion, but religious structures, church systems and culture(s) are themselves conditions and/or forces that enable abuse and (re-)produce abuse practices.

This in mind, we call for proposals for contributions that, drawing on different theoretical and/or empirical studies, address different practices of abuse in their praxeological, cultural, and institutional, contexts and systematically relate such accounts to the logic of religion. Although research on the abuse complex has yielded some insights, the treatment of the phenomenon under a social science perspective is still in its infancy. We ask for contributions from a broad pluralism of disciplinary viewpoints so that the phenomenon of abuse can be addressed with various aspects and a broad range of questions:

- Sociological and theological aspects on the religious dimension: to what extent do religious ideological concepts (e.g., Christian dogmatics or ethics) contribute to abuse? Do various beliefs and normative concepts prevent the exposure of abuse and thus tend to contribute to its perpetuation? What role do notions of chastity and purity of clerics or laity play as structural conditions? In which ways do conservative and traditional forms of social organization, which still play a crucial role in many religious organizations, encourage various forms of abuse? To what extent does a "clerical culture" hinder an open discussion and treatment of abuse?

- Institutional and organizational aspects: to which extent does church organization, hierarchy, doctrine, and culture foster abusive practices and their treatment? How do institutional and structural characteristics support or impede abuse? Which impact has abuse, on institutional settings, hierarchies, and practices? How does the structure religious organizations contribute to the reproduction and repetition of abuse by encouraging cover-up strategies (e.g., by merely dislocating perpetrators)?
- Power aspects: to what extent does sexual abuse (re)produce more general relations of power and dominance, e.g. between perpetrators and victims, between ministers and laity, but also between representatives of different hierarchical levels? How do power differences contribute to the continuity of abuse practices? In which way does the power and prestige of churches and their representatives influence measures taken by authorities?
- comparative and historical aspects: in which ways does sexual abuse differ from other types of abuse, such as moral abuse, emotional abuse, or spiritual abuse? Can abusive practices be differentiated according to the denomination or type of organizations in which they occur? Can these differences be described in transnational, regional, and local terms? Is there a postcolonial perspective on sexual abuse? Can historical continuities be identified which explain the extent and manifestation of abuse?
- aspects of gender, sexuality, and violence: which role do (specifically religious) constructions and perceptions of gender and especially masculinity play in abusive practices? How can conceptions of sexuality contribute to the understanding of abusive practices? Are some forms of sexuality more legitimate than others? How can a sociological perspective on violence and the body, which considers the perspective of victims' suffering of violence, contribute to the understanding of abusive interaction structures and their consequences?
- methodological aspects: which methodological challenges must be met in accessing the actors' (victims' and/or perpetrators') perspective? How does the fact that access to the field often is regulated (by religious organization themselves), or that research has to rely on archives that are maintained by the perpetrator organization does affect research processes? What are the potentials and limitations of certain methods and their combination?
- aspects of modern society: in which ways do other realms of society, such as politics and law, have a favorable, enlightening, preventive, etc. effect on abuse in religious organizations? Which effects have scandalization processes which take place in social media play in exposing and classifying sexual abuse? How are different forms of abuse addressed, criticized, scandalized, or even trivialized in church organizations and in public?

The special issue "Church.Power.Absuse. Sociological Approaches" will be published in 2025 in the *Journal for Religion, Society and Politics*. We request abstracts of about one page in length by **November 30, 2023** to the following addresses: [kelle@hsu-hh.de](mailto:kelle@hsu-hh.de), [andreas.schmitz@ovgu.de](mailto:andreas.schmitz@ovgu.de), and [andre.armbruster@uni-due.de](mailto:andre.armbruster@uni-due.de). After reviewing the abstracts, we invite the submission of full manuscripts of 60,000 to 80,000 characters by **June 30, 2024**. Submissions will go through a double-blind peer review process; all outcomes of the review are possible: from minor to major revisions to rejection of the manuscript. A call for submission of a full paper does not constitute a promise of publication. We look forward to receiving your contributions!